

## Stipendiaten 2005:

**Boris Irmscher** (D)

**Eva-Maria Kollischan** (D)

**Kalin Lindena** (D)

**Aurelia Mihai** (D)

**Sjoerd Westbroek** (NL)

**23.10. bis 11.12.2005**

Am Jahresende sind im Schloss Ringenberg Arbeiten der Stipendiaten zu sehen, die - teilweise mit Bezug auf das ländliche Umfeld und die historischen Ausstellungsräume - vor Ort entstanden sind.

In den Gemälden von **Boris Irmscher** (\*1970 Ravensburg) erzeugen die Durchdringung digital konstruierter und malerisch komponierter Räume surreal anmutende Bildwelten, die erstmalig auch eine objekthafte Fortsetzung über die Bildfläche hinaus finden. In seinen Videoarbeiten werden Werkzeuge und Waffen aus Computerspielen zu Zeichengeräten umfunktioniert. **Eva-Maria Kollischan** (\*1966 Nürnberg) findet in ihrer Malerei bildnerische Formulierungen für Zwischenzustände, in denen gegenständliche Erkennbarkeit und offene Assoziationsfelder sich die Balance halten. Darüber hinaus erstellt sie eine Installation aus Klebeband, die – fragil und belastbar wie ein Kokon - an der Decke hängt. **Kalin Lindena** (\*1977 Hannover) zeigt eine Ansammlung von Objekten, die in ihrer entrückten Inszenierung in Vitrinen an die Exponate naturkundlicher Museen erinnern. Über die Faszination für das Detail hinaus verbinden sich Fundstücke des Alltags mit Dingen unbekannter Herkunft und handgeschneiderten Bekleidungsstücken zu einer märchenhaft anmutenden Erzählung, die geheimnisvolle Gebrauchszusammenhänge assoziiert und zugleich lustvoll eine Übertragung auf die je eigene Lebenswirklichkeit anregt. **Aurelia Mihai** (\*1968 Bukarest) befragt in ihren Video- und Fotoarbeiten die verschwindende Grenze zwischen Dokumentation und Fiktion im Bereich medialer Bilder. Historische Bezüge verweben sich mit Legenden und persönlichen Erinnerungen zu suggestiven Bildern, in denen stets die Reflexion auf mediale Wahrnehmungsbedingungen mitschwingt. Ihr neuer Film „La Blouse Romaine“ entstand in Ringenberg. In den großformatigen, figurativen Arbeiten auf Papier und Stoff von **Sjoerd Westbroek** (\*1979 Rhenen, NL) verschmelzen Motive aus verschiedenen Kontexten und Erinnerungswelten zu dramatischen, rätselhaften Szenarien. Dabei erzeugen perspektivisch angelegte Linienraster ein kaum zu entwirrendes Gespinnst, in das absurd anmutende Figuren Traum- oder Erinnerungsbildern gleich ein- bzw. auftauchen. Derart vermag sich im Wechselspiel von Verflüchtigung und Verfestigung ein Erzählraum zu entwickeln, der nicht zuletzt der jeweiligen Darstellung eine überzeugende Plausibilität verleiht.